

und hunderte von Bürgern wanderten in die polnischen Grenzstädte. Von Steinau blieben nur zwei Kirchen und drei Häuser übrig; die ganze Stadt war ein Aschenhaufen. Reichenbach, Rimpfisch, Münsterberg wurden geplündert. In Schweidnitz und Umgegend ging's gräßlich zu. Die rohen Soldaten schnitten lebendigen Menschen Riemen aus der Haut, schlichteten ihnen die Fußsohlen auf, schnitten ihnen Nase und Ohren ab, füllten ihnen Mistpfüge in den Hals (Schweden-Trank), hingen sie an den Füßen auf und zündeten Feuer unter ihnen an, steckten ihnen brennenden Kien unter die Nägel und verübten noch andere Grausamkeiten. Wenn sie ein Dorf verließen, so zündeten sie es an. Zudem wütete die Pest furchtbar. In Breslau starben daran 13 000 Menschen. Manche Stadt war fast menschenleer, in Gohrau z. B. standen 600 unbewohnte Häuser, tausende von Leichen lagen unbedeckt umher. Endlich erscholl das „edle Fried- und Freudenwort“; 1648 beendete der weiffälische Friede den furchtbaren Krieg. Aber wie sah es überall aus! Handel, Gewerbe und Ackerbau lagen gänzlich danieder, die Jugend war verwildert, sie führte ein schwelgerisches, wüstes Leben. Was man noch hatte, wurde in Essen, Trinken und Kleidern verschwendet. Scharen von Räuberbanden durchschwärmten das Land.

Schlesien war bei den Friedensverhandlungen wenig zur Sprache gekommen; doch ward festgesetzt: die schlesischen Fürsten zu Liegnitz, Brieg, Ols, Münsterberg und die Stadt Breslau sollen freie Religionsübung haben, und drei evangelische Kirchen, Friedenskirchen genannt, sollen außerhalb der Stadtmauern von Schweidnitz, Jauer und Glogau erbaut werden dürfen.

3. Wichtige Begebenheiten unter Leopolds Regierung.

(1657—1705.)

1. Die für Schlesien am wichtigsten gewordene Begebenheit unter Leopolds Regierung ist das Erbischen des Piastenstammes. Der letzte Sprößling war Georg Wilhelm von Liegnitz-Brieg, wozu auch noch Wohlau gehörte, welche alle drei kurz zuvor vereinigt worden waren. Herzog Georg starb im Alter von 15 Jahren 1675 zu Brieg an den Pocken. So war nach einer Dauer von 900 Jahren der mächtigste der Fürstenstämme des östlichen Europas erloschen. Der letzte Herzog mit den Mitgliedern seines Hauses ruht in einer Seitenkapelle der Pfarrkirche zu Liegnitz. Auf ihren Särgen sind meisterhafte Inschriften von dem damals lebenden Dichter Kaspar von Lohenstein.

Mit diesem Aussterben des Fürstenhauses sollten nun die erledigten Länder nach der bekannten Erbverbrüderung von 1537 an Brandenburg fallen; allein der Kaiser erklärte die Länder als der Krone Böhmen anheimgefallen.

2. Unter Leopolds Regierung gewann der Orden der Gesellschaft Jesu, dessen Mitglieder Jesuiten genannt wurden, in mehreren Städten Schlesiens trotz vieler Hindernisse festen Fuß und begründete hier mehrere Ordenshäuser oder Kollegien. Dieser geistliche Orden war 1534 von einem frommen spanischen Edelmann, Ignatius Loyola, gestiftet und vom Papse 1540 bestätigt. Sein Zweck war Ausbreitung des Christentums und Förderung der Wissenschaften. Nur die talentvollsten Jünglinge wurden in den Orden aufgenommen und sorgfältig für die Zwecke des Ordens erzogen. Der Orden breitete sich bald sehr weit aus. Die Mitglieder oder Väter des Ordens lebten teils zerstreut in allen Weltgegenden als Missionäre, teils waren sie in allen Ländern Europas in Kollegien verteilt und unterrichteten die Jugend in den Wissenschaften, oder sie lebten an den Höfen der Fürsten als Beichtväter, als Räte und Geschäftsträger in Staatsangelegenheiten. Obgleich also teilweise zerstreut, bildeten sie doch nur Glieder eines Körpers und standen unter ihrem Ordensgeneral, der in Rom seinen Sitz hatte.